

14. MÄRZ 2019
JAN PETRYKA
ULRICH KOELLA



© Theresa Pewal, Mark Noormann



© Della Pietra

Jan Petryka, Tenor
Ulrich Koella, Klavier

PROGRAMM

Franz Schubert (1797–1828)

Lieder nach Texten von Ludwig Rellstab aus dem «Schwanengesang», D 945

*Liebesbotschaft – Kriegers Ahnung – Frühlingssehnsucht – Ständchen –
Aufenthalt – In der Ferne – Abschied*

Lieder nach Texten von Heinrich Heine aus dem «Schwanengesang», D 945

*Der Atlas – Ihr Bild – Das Fischermädchen – Die Stadt – Am Meer –
Der Doppelgänger*

Pause

Robert Schumann (1810–1856)

Dichterliebe, op.48 (nach Gedichten von Heinrich Heine)

*Im wunderschönen Monat Mai – Aus meinen Tränen sprissen – Die
Rose, die Lilie, die Taube – Wenn ich in deine Augen seh – Ich will meine
Seele tauchen – Im Rhein, im heiligen Strome – Ich grolle nicht – Und
wüssten's die Blumen – Das ist ein Flöten und Geigen – Hör ich das
Liedchen klingen – Ein Jüngling liebt ein Mädchen – Am leuchtenden
Sommermorgen – Ich hab im Traum geweinet – Allnächtlich im Traume –
Aus alten Märchen winkt es – Die alten, bösen Lieder*

Das Konzert wird von der Stiftung Jaberg Langenthal unterstützt.

Das «Lied», genauer das deutsche Lied der Romantik, hat in der Ausbildung der Sängerinnen und Sänger weltweit einen festen, ja prominenten Platz. Das wird in Zukunft, wie immer die Weltgeschichte sich entwickelt, mit dazu beitragen, dass die deutsche Sprache bekannt bleiben wird. Denn die Kombination dieser gefühlvollen Dichtung, der hochexpressiven Musik und der ganz einfachen Besetzung für eine Singstimme mit Klavierbegleitung hat den Himmel berührt. Welche Melodien, welch ein Reichtum der Begleitungen! Die Protagonisten, der Dichter Heinrich Heine und die Komponisten Franz Schubert und Robert Schumann, stehen heute abend im Zentrum – wie natürlich auch das Thema der Themen: die Liebe.

Franz **Schuberts** «Schwanengesang» ist ein Zyklus aus vierzehn Liedern, sieben stammen von Ludwig Rellstab (1–7), sechs von Heinrich Heine (8–13) und das letzte (14) von Johann Gabriel Seidl (14). Der Titel ist postum, die Rellstab- und die Heine-Serie sind seine letzten grösseren Kompositionen. Er hatte die beiden Serien wohl eher für getrennte Zyklen vorgesehen, und die Beifügung des letzten Liedes, das das Thema «Liebesbotschaft» von Nr. 1 wieder aufnimmt und damit den Ring des Zyklus schliessen soll, wird allgemein als nicht sehr passend beurteilt. Die Zusammenstellung ist Tobias Haslingers Werk. Ihm, als einem der damals bedeutendsten Musikherausgeber Wiens, haben wir viel zu verdanken. So vergeben wir ihm, dass er hier vor allem Schuberts Musik und weniger die Kohärenz der Textsammlung im Auge hatte. (Haslinger komponierte auch selber: Wenn Sie Klavier gelernt haben, haben Sie bestimmt einmal seine C-Dur-Sonatinen gespielt!)

Geniessen wir nun die Welt dieser Lieder: Es beginnt mit dem freundlich plätschernden Bächlein, das der Geliebten eine Botschaft überbringen soll. Darauf folgt – in scharfem Gegensatz – der Soldat, der zwischen wonniger Erinnerung an die Stunden mit seiner Liebsten einerseits und seiner aktuellen Umgebung aus starrenden Waffen andererseits auf den Schlaf (?) wartet. Zwischen solchen Polen hin und her schwingt der ganze Zyklus: In der Sehnsucht, im Ständchen an die Liebste klingen immer auch Zweifel an (durch vielfältige Mittel ausgedrückt, Dur/Moll ist nur eines davon). Wasser, Wind und das pochende Herz stehen im Kontrast zu Fels, Erz und dem bleiernem Schmerz. Abschied kann ganz unterschiedlich empfunden werden, Glück in drückendes Elend umschlagen, das geliebte Bild nur eine Einbildung sein. So gehen wir durch ein Wechselbad der Gefühle. Romantik eben!

Der Zyklus «Dichterliebe» von Robert **Schumann** (op. 48), ist ganz Gedichten von Heinrich Heine gewidmet. Er entstand im Jahre 1840, dem Jahr, als es Robert und seiner jungen Clara, die schon damals als Pianistin eine Berühmtheit war, schliesslich gelang, sich gegen ihren Vater durchzusetzen und zu heiraten; es brauchte dazu ein Gerichtsurteil. Der Zyklus enthält sechzehn Gedichte aus Heines «Lyrischem Intermezzo» von 1822/23. Schumann, ebenso literarisch wie musikalisch begabt, hat die ersten vier Gedichte übernommen, dann aber bereits auszulassen begonnen, hat anschliessend sogar Umstellungen vorgenommen, erst das letzte Gedicht steht wieder an «seinem» Ort. Dadurch ist jedoch ein neues Ganzes entstanden, das mit seiner Einheit in der Vielfalt unter den schönsten Liederzyklen bestehen kann.

Schumanns romantische Musiksprache ist eine ganz andere als die von Schubert, ihre Dramatik ist ein Gewebe, nicht ein Gemälde, inniger, sie folgt dem Text noch unmittelbarer, Schumann löst sich auch weitgehend von der Strophenform, wagt vieles in harmonischer und gestalterischer Hinsicht, was kurz vorher schlicht noch nicht denkbar gewesen war. Dabei steht nur ein gutes Jahrzehnt zwischen den beiden Komponisten. Dies zeigt, welch ein Innovator Schumann war, wogegen Schubert sich noch ganz an der Klassik orientiert hatte (in deren Jahrhunderthälfte er ja auch noch geboren war). Dass er es war, der die Gattung des romantischen Liedes als Teenager im Alleingang geschaffen und zu einer ersten Hochblüte – manche sagen: zur höchsten Blüte – gebracht hat, wollen wir aber dankbar festhalten.

Mit diesem Blumenstrauss beschliessen wir die Saison und wünschen Ihnen, liebes Publikum, einen schönen Frühling und Sommer.
Rudolf Wachter

Die Musiker

In eine Warschauer Musikerfamilie geboren, absolvierte **Jan Petryka** zunächst ein Violoncellostudium am Brucknerkonservatorium Linz und der Kunstuniversität Graz, bevor er seine Gesangsausbildung im Fach «Lied und Oratorium» (bei KS M.Lipovšek und R.Hansmann) an der MdW in Wien mit Auszeichnung abschloss.

An der Seite vieler renommierter Ensembles [Arnold Schoenberg Chor (Erwin Ortner) , Les Musiciens du Louvre (Marc Minkowski), ORF RSO Wien, Bach Consort Wien, Wiener Akademie, L'Orfeo Barockorchester,

La Chapelle Rhenane, Collegium Vocale Luzern, Cinquecento Renaissance Vokal, Orquestra Simfònica Barcelona, Mozarteum Orchester Salzburg (Ivor Bolton), Bruckner Orchester Linz (Dennis R. Davies)] festigte er seine Position als etablierter europäischer Konzertsänger – auch dank zahlreicher Festivalauftritte [Wiener Festwochen, Luzern Festival, Festival für Alte Musik Utrecht (NL), Festival Lavaux Classique (CH), Misteria Paschalia(PL)].

Abseits des Konzertpodiums war Jan Petryka bereits auf einigen Opernbühnen zu erleben, u.a. am Theater an der Wien (F. Schubert: «Lazarus»), der Operá Lyon («Zauberflöte»: Tamino, Franz Schreker: «Die Gezeichneten»), der Warschauer Kammeroper, der Wiener Staatsoper (W. Hiller: «Traumfresserchen») und dem Teatro Comunale di Ferrara.

Die intensive Beschäftigung mit dem Lied und vokaler Kammermusik führte zu Kooperationen mit Robert Holl, Helmut Deutsch, Pierre Laurent Aimard, Roger Vignoles, Julius Drake und David Lutz.

2018 debütierte der Tenor höchst erfolgreich am Prager Nationaltheater in B. Britten's «Billy Budd» als Novice, verkörperte den Don Ottavio in W.A. Mozarts «Don Giovanni» mit dem Israel Chamber Orchestra, so wie als Jacquino in L.v. Beethovens «Fidelio» im Rahmen des Festivals «Styriarte».

Zu den Höhepunkten der Saison 2018/19 zählt Jan Petrykas Debüt bei der Schubertiade (u.a. mit Sir András Schiff), aber auch weltweite Tourneen mit Thomas Hengelbrock und dem Balthasar Neumann Ensemble/Chor, mit Werken von J.S. Bach und W.A. Mozart.

Der Schweizer Pianist **Ulrich Koella** ist ein gesuchter Kammermusiker und Begleiter. Die Zusammenarbeit mit namhaften Künstlern wie János Bálint, Olaf Bär, François Benda, Bettina Boller, Eduard Brunner, Fabio Di Càsola, Thomas Friedli, Martin Fröst, James Galway, Peter-Lukas Graf, Ulrike Helzel, Wolfgang Holzmaier, Sharon Kam, Rudolf Koelman, Maxence Larrieu, Orfeo Mandozzi, Laszlo Polgar, Christoph Prégardien, Julian Prégardien, Eugene Rousseau, Andreas Schmidt, Bo Skovhus, Elena Tsallagova, Raphael Wallfisch und Hanna Weinmeister führte ihn durch ganz Europa, nach Israel, in den Libanon, nach Japan, Kanada, Argentinien, China, Australien und in die USA. Zu den grösseren Projekten der letzten Jahre gehörten die Gesamtauführungen der Klavier-Violinsonaten von W.A.Mozart und von Ludwig van Beethoven mit Simone Zraggen sowie der Werke für Klavier und Violoncello von Ludwig van Beethoven zusammen mit Raphael Wallfisch. Der Künstler ist Professor für Klavierkammermusik an der Zürcher Hochschule der Künste. Er gibt Meisterkurse in der Schweiz (TICINO MUSICA), Israel, China, Australien und den USA.

Rückblende auf das Konzert vom 07.02.2019

«Es war höchst eindruckliche Musik, die die vier Künstler Hanna Weinmeister (Violine), Jürg Dähler (Viola), Thomas Grossenbacher (Cello) und Hiroko Sakagami (Klavier) mit dem Klavierquartett Nr. 3 von Brahms und dem Klavierquartett Nr. 2 von Dvorak im «Bären»-Saal zum Erklingen brachten. [...]»

Heinz Kunz, Unter-Emmentaler, 12.02.2019

Wir danken unseren Sponsoren

Partner

AARE SEELAND mobil, Langenthal
KUMMER Treuhand AG, Langenthal
IB Langenthal AG, Langenthal
WITSCHI AG Bauunternehmung, Langenthal

Gönner

AMMANN SCHWEIZ AG, Langenthal | APOTHEKE DR. LANZ, Langenthal | BERNER KANTONALBANK, Langenthal | GIRSBERGER HOLDING AG, Bützberg | GRAF, KRUMMENACHER & Partner, Langenthal | HOTEL BÄREN, Langenthal | MOTOREX BUCHER AG, Langenthal | TOUSURE Versicherungsbroker AG, Oensingen

Konzertsponsoren

SWISSLOS, Kultur Kanton Bern | STADT LANGENTHAL | Stiftung JABERG, Langenthal | R. + Th. Schnider, Subigen

Dienstleistungssponsoren

Hotel Bären, Langenthal | DDC Druckcenter, Langenthal | allen Privatsponsoren, HelferInnen und Mitdenkenden sowie unserem treuen und interessierten Publikum!

Daten der Konzertsaison 2019/20:

1. Konzert	24. Oktober 2019
2. Konzert	28. November 2019
3. Konzert	09. Januar 2020
4. Konzert	06. Februar 2020
5. Konzert	12. März 2020